



## Mischen wir uns ein

ss. Unser Quartier, unsere Stadt lebt. Unzählige, Veranstaltungen, vergangene oder zukünftige, sind Zeugen der Dynamik unseres Lebensraumes. Uns wird intellektuell und kulturell ganz viel geboten, und doch haben wir manchmal das Gefühl: die Menschheit spinnt!

Hilflos schauen wir den Mächtigen zu, oder sind sie doch nicht so mächtig, einfach dreist und umgeben von Angst oder Feigheit? Machtlos aber sind wir nicht, hier nicht und auch nicht in fürchterlich unmenschlichen Kriegsgebieten. Das zeigen uns die Bilder, die heute allzu schnell, ungebeten und unkontrolliert über unsere sogenannte sozialen Medien auf uns einstürzen. Wir können denken, reden und helfen, wenigstens das. Wenn auch die Meinungsverschiedenheiten nicht selten quer durch Familien und den Freundeskreis reichen, ja sie sogar spalten. Schwierige Zeiten halt.

Ja, wir besprechen in diesem DIALOG ernste Themen wie Klima, Partizipation, Demokratie. All das findet jetzt und hier statt, es geht uns alle an, es bleibt keine Zeit mehr, sich vor Entscheidungen zu drücken. Aber leben heisst auch Lust und Freude. Dafür stehen Menschen mit ihren Geschichten und Talenten, auch sie leben hier bei uns, gleich nebenan.

Da der DIALOG auch das offizielle Organ des NQVB-H ist, schauen Sie doch bitte rasch in die Agenda. Einige der neuen Angebote und Termine finden bereits in den nächsten Tagen statt. Und vergessen Sie auch den jeweils dienstags stattfindenden Quartiermarkt nicht – er lädt ein zum Begegnen, Reden, Helfen. Vor allem aber ist sein Angebot hochwertig und ganz einfach – ein Genuss.

# Stadtklima-Konzept – «wir machen Klima»

*bw.* Bereits im letzten Dialog vom November 2021 wurde über das Stadtklima geschrieben. Noch mal kurz zusammengefasst:

Der Klimawandel führt auch dazu, dass Hitzeperioden länger werden und in den dicht bebauten Städten selbst nachts kaum eine Abkühlung spürbar ist. Die Böden sind durch Asphaltierung und enge Bebauung versiegelt. Die Gebäude speichern tagsüber die Hitze und geben diese in der Nacht an die Umgebung ab. Vegetationsflächen sind in den Städten eher spärlich. Versiegelte Böden können kein Wasser aufnehmen und bei starken Regenfällen besteht die Gefahr von Überschwemmungen. Das alles gilt auch für Basel und auch für unser Quartier. Das Bau- und Verkehrsdepartement BS hat ein Klima-Konzept entwickelt. Diverse Massnahmen sollen zu einer Verminderung der Hitzebelastung führen.

Jetzt geht es um die Umsetzung dieser Massnahmen. In Zusammenarbeit mit dem Stadtteilsekretariat Basel-West plant der NQVB-H eine Veranstaltung, bei der praktisches Wissen bezüglich Begrünungs-, Wasservorratshaltungs- und ökologischer Bauweise und Renovationen vermittelt wird.

Was können auch Privatpersonen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen?

Die Referent\*innen:

- *Susanne Fischer*, Städtebau und Architektur:  
**Das Stadtklimakonzept des Kantons Basel Stadt**
- *Ilka Siegrist*:  
**Planung, Realisierung und Pflege von nachhaltigen und klimagerechten Grünflächen mit hoher Biodiversität**
- *Peter Fankhauser*:  
**Sammlung von Regenwasser für die Bewässerung von Pflanzen in Gärten und auf Balkonen**
- *Stadtgärtnerei, NN*:  
**Fassaden- und Dachbegrünung**
- *Christian W. Blaser*, Blaser-Architekten:  
**Klimagerechtes Bauen und Renovierung von Fassaden**

Zwischen den einzelnen Referaten und am Ende der Veranstaltung gibt es Gelegenheit, mit den Referent\*innen über die praktische Umsetzung im eigenen Garten und am eigenen Gebäude zu diskutieren.

**Samstag, 18. Juni 2022, 14 – 17 Uhr,  
Austrasse 24, Blaser-Architekten**



---

## Quartierbewohner prägen aktuelle und wichtige Basler Klima-Beiträge

**Bäume in Basel – das Grün im urbanen Wandel ist eine von Jochen Wiede kuratierte Sonderausstellung im Museum Kleines Klingental in Basel, sie dauert bis 12. März 2023.**

ss. Die Bedeutung des Stadtbaums steht eng mit seiner Herkunft aus dem Wald in Verbindung, woraus sich viele Baum-Mythen entwickelt haben, denn unser Leben ist ohne Bäume nicht möglich. Früh symbolisiert die Gerichtslinde das Gedeihen und den Schutz der mittelalterlichen Gemeinschaft. In den unterschiedlichen Phasen der Stadtentwicklung steht immer wieder der Baum als Mittel der Stadtverschönerung, als Ausdruck des Zeitgeists und als Gestaltungsform in Grünanlagen im Zentrum.

Erst Umnutzungen von Friedhöfen und das Schleifen von Stadtmauern verbinden die Idee städtischer Grünanlagen mit der architektonischen Aussage neuer Städteplanung, die heute unter den Vorzeichen problematischer Klimaerwärmung steht.

Zur Eröffnung erschien ein Buch zur Ausstellung mit dem Übertitel *Stadt – Natur*. Kurator und Autor ist Jochen Wiede, der in einer Zeitspanne von 1000 Jahren der Stadtwerdung der Bedeutung des Baumes für den Menschen und dessen wechselnden Verbindungen zur Natur in der Stadt nachgeht und Möglichkeiten für eine grüne Stadt im Klimawandel aufzeigt. [www.garten-architektur.ch](http://www.garten-architektur.ch)

Das Veranstaltungsprogramm zur Ausstellung: [www.mkk.ch](http://www.mkk.ch)

---

## Eine grüne Wand für ein besseres Klima

ss. Mit einer Pflanzaktion wurde Anfang Mai die Betonmauer der Einhausung der Nordtangente begrünt: 100 Schülerinnen und Schüler der Primarschule Erlenmatt setzen entlang des Tangentenweges auf der Erlenmatt 50 Kletterpflanzen und begrünen damit 1'000 m<sup>2</sup> der kahlen Betonmauer. Gärtnerinnen und Gärtner der Stadtgärtnerei leiteten die Kinder an. Die Aktion ist eine Initiative des kürzlich in Basel gegründeten Vereins «Grün her Schweiz». Die Begrünung leistet einen konkreten Beitrag zur Verbesserung des lokalen Mikroklimas und zur Förderung der Biodiversität auf der Erlenmatt.

Der Einbezug von Jugendlichen und Kindern über die Umweltbildung sei dem Verein «Grün her Schweiz» sehr wichtig, sagt Vereinspräsident Ruedi Tobler, denn «so kann erreicht werden, dass weitere Kreise für diese Zusammenhänge sensibilisiert werden können».

Mehr darüber:

[anna.haug@bs.ch](mailto:anna.haug@bs.ch), Projektleiterin Grünstadt Schweiz, oder [h.r.toblersahay@bluewin.ch](mailto:h.r.toblersahay@bluewin.ch), Präsident «Grün her Schweiz»

Quartierbewohner Ruedi Tobler ist der Initiator der Bepflanzung im Rahmen von «Grün her Schweiz». 100 Schüler:innen, angeleitet von den Stadtgärtner:innen, waren begeistert am Graben, Setzen und Bewässern. Foto Peter Wehrli.



# Pauluskirche – offizieller Start ins Kulturleben

eb. Die neue Bestimmung der Pauluskirche als Kulturkirche hat bereits beachtliche Formen angenommen. Seit bald einem Jahr finden im Rahmen einer Pilotphase Konzerte statt, aber weiterhin auch Hochzeiten, Abdankungen und andere Veranstaltungen. Diese Pilotphase ermöglichte dem Verein Kulturkirche Paulus, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, was für einen erfolgreichen Betrieb erforderlich ist.

So müssen verschiedene bauliche Anpassungen vorgenommen werden, um eine vielseitige Nutzung der Kirche zu ermöglichen. Künftig soll der Eingangsbereich auch als Foyer für Pausenverpflegung genutzt werden können. Ebenfalls wird die ganze Lichtsituation verbessert und an die Bedürfnisse der Veranstalter angepasst. Um die Kirche vielseitig, wie Lesungen oder Theater, nutzen zu können, braucht es auch Massnahmen zur Verbesserung der Raumakustik. Laut Geschäftsführer David Rossel wird überdies ein Teil der Kirchenbänke durch Stühle ersetzt, um den Raum flexibler gestalten zu können.

Um das Projekt umsetzen zu können, braucht es viel Geld. Der Verein konnte Sponsoren gewinnen, die namhafte Beträge spendeten, so Vereinspräsident Bruno Lötscher. Bereits seien mehr als eine Million Franken zusammen gekommen und die Finanzierung sei damit zu rund zwei Dritteln gesichert. Am 22. Juni 2022 wird ein Benefizkonzert zugunsten des Projekts stattfinden.

Die Basler Sängerin Nubya und der Chor «Les Voix» werden die Kirche mit ihren Klängen füllen und hoffentlich auch den Geldbeutel des Vereins (s. Agenda)

Nach dem Umbau erfolgt am Wochenende vom 24./25. September der offizielle Start der Kulturkirche Paulus. Es ist ein offizieller Eröffnungsakt mit Vertreter und Vertreterinnen aus der Politik vorgesehen, aber vor allem wird viel Chormusik zu hören sein. So werden der Schweizer Jugendchor, und der Chor «Männerstimmen Basel» auftreten, ebenso der gemischte Chor «ChorBasel» und im Rahmen des Abendgottesdienstes der Kirche Kreativ am Sonntagabend der Chor des Theologischen Seminars St. Chrischona (s. Agenda).

Die Kirche wird künftig nicht nur an Chöre und andere Veranstalter vermietet. Der Verein plant nach Aussage von David Rossel auch eine eigene Veranstaltungsreihe. Die Pauluskirche wird zu neuem Leben erwachen.



Die grosse Glocke im Kirchturm hat ein Gewicht von rund 3,5 Tonnen. Der Klang der Glocken der Pauluskirche erfreut Gross und Klein im Quartier und bis drüber hinaus.

## Von der Mitwirkung zur Partizipation – eine Mitwirkungsbürokratie?

eb. Seit 2007 ermöglicht die Mitwirkungsverordnung der Quartierbevölkerung, sich bei Projekten, die ihr Quartier betrifft, zu beteiligen. Die Quartierbevölkerung soll nicht nur frühzeitig über Stadtentwicklungs- oder andere Grossprojekte informiert werden, sie soll auch Ideen einbringen können. Ein grösseres Mitwirkungsverfahren an unserer Quartiersgrenze war die Umgestaltung des Wielandplatzes.

Die Verwaltung führt inzwischen vermehrt Mitwirkungsverfahren auf eigene Initiative durch. Es gibt jedoch weder einen Anspruch auf Mitwirkung noch auf Umsetzung der Vorschläge. Daher haben die Beteiligten offenbar oft das Gefühl, nicht genügend gehört zu werden.

Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat den Entwurf für ein «Partizipationsgesetz» vorgelegt. Weil der Begriff «Mitwirkung» oft zu hohe Erwartungen ausgelöst hat, wird der neue Erlass unter dem Titel «Partizipationsgesetz» segeln, was unverfänglicher tönt. Am Grundkonzept wird sich nichts ändern. Weder besteht ein Anspruch auf Mitwirkung noch sind die in einem solchen Verfahren erarbeiteten Vorschläge für die zuständigen Ämter verbindlich(er). Ob ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt wird, entscheidet das in der Sache zuständige Amt abschliessend.

Der Gesetzesentwurf schreibt die Verfahrensgrundsätze des im Jahr 2011 entwickelten Leitfadens im Gesetz fest. Massgeblich betei-

gt sind auch die Stadtteilsekretariate und die Fachstelle für Stadtteilentwicklung, die auf beiden Seiten Interessen bündeln sollen. Soweit die Verwaltung nicht selber ein Mitwirkungsverfahren lanciert, können Stadtteilsekretariate oder andere Quartierorganisationen bei der Fachstelle für Stadtteilentwicklung einen Antrag auf Mitwirkung stellen. Gemäss Ratschlag führt die Fachstelle das Stadtteilsekretariat bzw. Quartierorganisationen und die zuständigen Ämter zusammen und übernimmt die Moderation, um Handlungsspielräume auszuloten und die Form der Mitwirkung festzulegen. Entscheidet sich das Amt für die Durchführung eines Mitwirkungsverfahrens, führt es dieses in der Regel mit Unterstützung des Stadtteilsekretariates durch.

Das tönt nach Mitwirkungsbürokratie. Weshalb die Verfahrensabläufe nicht nochmals überdacht wurden und auch direkte Wege zwischen den Quartierorganisationen bzw. Stadtteilsekretariaten und den federführenden Ämtern gestärkt werden sollen, ist nicht ganz nachvollziehbar. Denn zum einen bestehen inzwischen Erfahrungen mit diesem Instrument, zum andern wird auch mit dem neuen Gesetz die Mitwirkung nur informeller Art bleiben.

Wer im Turm den Blick schweifen lässt, erblickt die Gipsvorlagen für die Symbolfiguren der vier Evangelisten.





## **Yulia Shepelieva**

ss. Im Gespräch mit Yulia: «Ich bin mit meinem Mann Alexander und unseren drei Kindern aus Odessa in die Schweiz geflüchtet. Ich habe eine höhere medizinische Ausbildung als Ernährungsberaterin/ Heilpraktikerin. Es ist mir wichtig, Menschen zu dienen, ihre Gesundheit durch Ernährung, Lebensstilkorrektur und andere natürliche Mittel zu erhalten und wiederherzustellen. Dabei helfen auch Ayurveda, Aromatherapie, etc. Unterstützt von meinem Mann, er ist Anwalt, aber er kocht seit jeher ausgezeichnet – das ist seine Leidenschaft und sein Hobby.

Wir freuen uns sehr, nun Teil des Marktes zu sein und den Besuchern traditionelle ukrainische Gerichte anzubieten. Wir machen würzige Pirozki mit verschiedenen Füllungen (Erbsen, Kartoffeln und Spinat, Kohl und Pilze, und andere), süsse Medovikkuchen mit Honig und Beeren, Honigbiscuits, Strudel und anderes Gebäck.

Es ist mir wichtig, nicht nur gut schmeckendes, sondern auch gesundes Essen zuzubereiten. Unsere Gerichte weisen einen niedrigen Zuckergehalt auf, sie werden mit Vollkornmehl oder Buchweizenmehl gebacken und können ohne Gluten und Laktose zubereitet werden. Darüber hinaus produziere ich seit mehr als

10 Jahren Naturkosmetik wie reine Seife oder andere kosmetische Produkte aus natürlichen Materialien und ohne synthetische Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe.

### *Es ist mir wichtig, nicht nur gut schmeckendes, sondern auch gesundes Essen zuzubereiten*

Wir versuchen, uns an das neue Umfeld bestmöglich anzupassen, wir wollen für unser Land und das Land, das uns aufgenommen hat unsere Stärken und Fähigkeiten zur Verfügung stellen. Wir wollen uns nützlich machen, also senden wir den Gewinn aus dem Verkauf unserer Produkte in die Ukraine, für Obdachlose und Menschen, die Nahrung benötigen, an jenen Orten, wo die Feindseligkeiten stattfinden.

Wir sind den Marktorganisator:innen sehr dankbar für diese Möglichkeit, ebenso jeder Käuferin, sowie der Schweiz für die Gastfreundschaft und die Unterstützung von uns und unserer Initiative.»



Den Eckturm der im Neuromanischen Stil gehaltenen Architektur von Curjel und Moser schmückt die Evangelistenfigur der Künstlerin Hermann Binz.

## Liebe Freundinnen und Freunde der Bücherkabine

Bald kommen sie wieder, die herrlichen Sommertage mit ihren Mussestunden im Grünen – und doch mag man sich nicht unbeschwert freuen. Zu traurig und tragisch sind die Nachrichten, die uns noch immer täglich erreichen. Es bleibt die Hoffnung, dass die Verantwortlichen zur Vernunft kommen und ein baldiges Ende dieses unfassbaren Leides zustande bringen.

Gerade in diesen Zeiten können Bücher wertvolle Begleiter sein, um in andere Welten einzutauchen. Sie können Trost spenden und Ablenkung sein. Sie bringen uns zum Lachen, Weinen und zum Nachdenken. Sie begleiten uns, manchmal so lange wie gute Freunde. Und gerade dann stellt sich die Frage: Welches Buch teile oder verleihe ich? Dazu sind wir auf einen interessanten Online-Beitrag in der «Zeit» aus der Rubrik «Was wir lesen» gestossen, den wir Ihnen hier gerne in gekürzter Fassung vorstellen: «Wenn es um das Verleihen von Büchern geht, scheiden sich die Geister. So emotional wird es sonst nur bei Diskussionen ums Tempolimit auf deutschen Autobahnen. 3000 Leserinnen und Leser nahmen an unserer Umfrage teil. 85 Prozent von ihnen verleihen ihre Bücher, und nur 15 Prozent geben ihre Bücher nicht her – niemals. Die Begründungen waren vielfältig: «Weil ich auf einem Kindle lese und niemand mein Amazon-Passwort haben sollte.» Leuchtet ein. Oder auch «Ich habe früher Bücher verliehen, bis ich eines meiner Lieblingsbücher in der

Spielkiste der Kinder meiner Bekannten erblickte, der ich das Buch geliehen hatte.»

Fände ich auch unschön. Aber besonders überzeugt hat mich diese Begründung frei nach dem Maler und Schriftsteller Oskar Kokoschka: «Bücher sind beleidigt, wenn man sie verleiht. Deshalb kehren einmal verliehene Bücher nicht mehr zu ihrem ursprünglichen Besitzer zurück.»

Andere haben ein ausgeklügeltes System zum Verleihen: «Erstens schreibe ich meinen Namen in das Buch oder klebe einen Aufkleber ein, zweitens führe ich eine Ausleihliste, und wenn die Leihe zu lange dauert, melde ich mich. Nach etlichen Verlusten ist das zweckmäßig.

Wer ein Buch extrem lange behält, bekommt kein weiteres Angebot, genauso wenn ich es in elendem Zustand wiederkriege. Wenn ich schon sehe, dass jemand ein Taschenbuch aufgeschlagen ablegt auf der Textseite, kriege ich die Krise. Dem leihe ich höchstens die Bibel. Die Ausleiher sollten keine flüchtigen Bekannten sein, sondern Leute, die man sowieso häufiger trifft.» Klingt etwas streng, aber einleuchtend, oder?

Wie halten Sie es mit dem Verleihen von Büchern? Und was uns natürlich besonders interessiert: Weshalb und welche Bücher bringen Sie in die Bücherkabine? Erzählen Sie uns gerne davon:

*buecherambundesplatz@gmail.com*

*Sonja Polc*



Der Turmboden hoch über der Zentralkuppel beherbergt weitere Gipsvorlagen von Zierfiguren.

# Neues vom Rütimeyer-Markt

ss. Auf dem Markt hat die Sommersaison bereits seit einigen Wochen Einzug gehalten: Beide Bauern aus Biel-Benken, sowohl Thomas Kleiber mit dem Bio-Stand wie Hans Ruepp mit seinen Spezialitäten, sind nun wieder auf der «schattigeren» Seite des Platzes, – aus verständlichen Gründen.

Neu dazugekommen sind die Blumenfrau Yvonne Alexander. Und mit ihr eine grosse Auswahl an frischen Blumen, die sie sorgfältig zu kleinen und grossen Strässen bindet, aber auch gern einzelne Blumen verkauft, wie ihre Lieblingsblumen Pfingstrosen, Hortensien oder später Sonnenblumen. «Mrs Cheesecake», Carla de Melo Silva, überrascht mit unterschiedlichen, köstlichen klassischen Cheesecakes. Josefina ist wieder da mit ihren sizilianischen Spezialitäten.

Die Inderin Sunita Kour kommt aus Kaschmir und gründete 2014 in Noida bei Neu Delhi *Techies Time to Tea*. Seit 2017 lebt sie mit ihrer Familie in Basel. Sie bietet unterschiedliche Teesorten und Gewürze an, sie kommen ausser aus Indien auch aus Ecuador, Taiwan und Japan. Ihre Vision ist, ein kleines, feines Netz aufzubauen mit Produkten von nachhaltig produzierenden Unternehmen, die vor allem von Frauen geführt werden. Die Ukrainerin Yulia aus Odessa denkt ähnlich, ihrem verführerischen Gebäck, süss oder salzig, kann man fast nicht widerstehen, muss man auch nicht, alles

ist – so wie auch ihre Kosmetikprodukte - aus natürlichen Materialien hergestellt.

Längst liebgeordnete Produkte wie Ravioli und vieles mehr von *Pasta Pasta*, mexikanische Tacos, die Stadtpilze, das *Xav-Café*, Käse, Eingemachtes etc. aus dem Jura, die pakistanischen Mahlzeiten, Olivenöl für Palästina sowie die wöchentlich wechselnden Entdeckungen der *Wert!Stätte* warten selbstverständlich weiterhin auf treue Kund:innen. Denn das Angebot ist ebenso reichhaltig wie interessant. Bitte unterstützen Sie den Rütimeyer-Markt jeweils Dienstag Vormittag mitten in Ihrem Wohnquartier!

## Ein Geschichten-Sommer

*Während den Schulferien organisieren Astrid, Johanna und Sylvia wiederum ein Programm für Kinder, deren Mütter derweil in Ruhe auf dem Markt einkaufen können.*

- *Am 5., 12. und 19. Juli gibt es von 10.30 bis 11.00 Uhr jeweils eine Geschichten-Werkstatt für kleine Zuhörer:innen.*
- *Am 9. August eine Kinderwerkstatt mit einem Bastel- und Handwerksangebot.*

*Schonmal zum Planen und Vormerken: auch in der Adventszeit, ab dem 29. November, gibt es ein für Kindern zur Jahreszeit passendes Angebot.*

Auch die Turmuhr mit dem blauen Zifferblatt und den goldenen Zahlen und Zeigern gibt jetzt wieder zuverlässig die richtige Uhrzeit an, nicht nur zur Mittagszeit.



## Musikschule am Wielandplatz ab August im Ackermannshof

ss. Nach über zwei Jahre erfolgreicher Geschichte am Wielandplatz ziehen Musiker des *Cosmofonia Ensembles* und ihre über 30 Schüler in den Ackermannshof um. «Wir freuen uns sehr auf diesen neuen Ausschnitt unsere Geschichte sehr! Im Ackermannshof, in ehemaligen Räumlichkeiten des Kammerorchester Basels, eröffnen sich für uns ganz neue Perspektiven. Wir gewinnen Platz um unsere kleine Musikschule weiter zu entwickeln, unseren Schülern neue Kurse anzubieten und neue Kammermusik-Ausbildungsformate aufzubauen. Und dass wir im Haus einen eigenen Konzertsaal für 150 Leute haben, in dem wir und unsere Schüler regelmässig Konzerte spielen können, ist einfach genial!». So der Quartierbewohner, Cellist und Leiter des Projekts, Mateusz Pawel Kaminski.

Die 4. Kammermusik Akademie für Kinder diesen Sommer ist ausgebucht, es gibt eine Warteliste. Im Ackermannshof werden unsere Konzertmusiker sicherlich genügt Platz finden, um allen an Kammermusik interessierten

Kindern und Jugendlichen in Basel einen Platz anzubieten. Die übernächste Kammermusik Akademie findet in der ersten Herbstferien-Woche statt. An der Musikschule des *Cosmofonia Ensembles* werden während des Jahres Violine, Viola, Violoncello und Klavier unterrichtet. Mehr Informationen: [cosmofonia.akademie@gmail.com](mailto:cosmofonia.akademie@gmail.com)

## Der Kunsthandwerksmarkt im QuBa

ss. Der grossen Nachfrage wegen öffnet der Kunsthandwerksmarkt mit Ausstellern aus dem Quartier und der Region in diesem Jahr zweimal. Vom 19. – 21. August stellen professionelle Kunsthandwerker und Designer ihre neuen Produkte vor. Eine Gelegenheit, sich bereits einen entspannten Überblick über mögliche und sinnvolle Weihnachtsgeschenke zu machen. Wer diesen Termin verpasst oder das Ambiente und die Kontakte stimmig fand, hat dann wieder Gelegenheit, den Markt im QuBa an der Bachlettenstrasse vom 2. – 4. Dezember zu besuchen. Die Öffnungszeiten sind unter [www.qtp-basel.ch](http://www.qtp-basel.ch) angegeben, Küche und Bar sind jeweils durchgehend geöffnet.

## Diamanten in der Unterwelt

ss. Lang war sie, die Zeit der Baustelle am Byfangweg. Aber was soll man machen, lamentieren, über den Lärm, die aufgehobenen Autoparkplätze mit entsprechender Parkingmisere, den Staub? Bernhard Lang, Juwelier mit während sechs Monaten praktisch blockiertem Zugang zum Geschäft, hat sich anders entschieden. Anstatt sich täglich zu nerven, wollte er lieber gut drauf sein, im Wissen darum, dass die Bauarbeiter ja den Boden aufbaggern und neue Leitungen legen, damit wir dann wieder bestes Basler Wasser direkt aus dem Hahn trinken können, in vielen Gegenden der Welt ein grosser Luxus oder gar total undenkbar. Ja, man freunde sich an, grüsste die starken Männer an der Baggerschaufel und in der Baugrube – und feierte gemeinsam nach sechs Monaten ein Fest mit «Uestetuelete». Die intensive Nachbarschaft führte zudem zu neuem Denken und Tun. Es gibt weniger Parkplätze, also teilt man sein Auto mit anderen. Das Miteinander hat allen so gut gefallen, dass der Byfangweg Chancen hat zur



Winkt der Erzengel Michael uns von hoch oben zu? Mit einem Willkommens- oder Abschiedsgruss, zur Freude der Vorübergehenden.

Begegnungsstrasse zu werden. Wie ist das jetzt mit dem Diamanten? Es ist wie mit den meisten verborgenen Schätzen, niemand wird den Diamanten finden, den Bernhard in den Tiefen der Leitungsschächte vergraben hat. Etwa 150 km unter unseren Füßen gibt es sie laut ihm wahrscheinlich tonnenweise. Allerdings wäre ein Druck von mindestens 60'000 Bar bei 1400 Grad nötig, ein Vulkan also, sie ans Tageslicht zu bringen. So ist jetzt halt der Byfangweg noch spezieller, mit diamantengespicktem Boden.

*dr Fahrni meint*

## **WIRKEN**

Die moderne Verwaltung gibt uns bei ausgewählten Projekten die Gelegenheit mitzureden. Wir Bewohner\*innen sind zum Mitmachen im Quartier, in der Stadt aufgerufen.

Aber nein, das sind wir eigentlich nicht. Wenn wir den gängigen Begriff für die Bürgerbeteiligung genauer anschauen, sehen wir, dass wir nicht mitarbeiten sollen. Die Partizipation, wörtlich Teilnahme, verspricht uns lediglich, dass wir dabei sein dürfen. Ich ziehe deshalb den Begriff der Mitwirkung vor. Egal wie sie heissen, diese Verfahren sind leider immer wieder Ursache vieler Missverständnisse.

Die eine Schwierigkeit liegt bei den Teilnehmenden solcher Verfahren. Dabei werden zu oft nur Partikularinteressen vertreten, die der Sache als Ganzes wenig dienen und sogar zu einer Verzerrung der Projektidee führen können.

Ein anderer problematischer Punkt dieser grundsätzlich begrüssenswerten Idee sind die Erwartungen der einzelnen Mitwirkenden, die – auch geschürt durch die Veranstaltenden – regelmässig zu hoch sind und im Verlauf des Prozesses enttäuscht werden.

Ich selbst arbeite in einem Beruf, dessen Projekte manchmal ein Mitwirkungsverfahren durchlaufen. Dementsprechend habe auch ich schon gelästert über die Einnischung und Verwässerung unserer Ideen durch fachlich einseitige und unqualifizierte Beiträge eines wenig kompetenten Gremiums.

Trotzdem. Es lohnt sich. Mischen wir uns ein. Es braucht keine Kuhglockenzüge, auch wenn ich zugeben muss, dass mir deren Geläut ganz gut gefällt. Wir brauchen auch keine anonymen Einwände durch die asozialen Medien. Lieber reden wir miteinander, statt kontaktlos zu sein. Freuen wir uns über die Resultate, die noch so kleinen Schritte. Freuen wir uns, dass wir hier in einer Gemeinschaft leben, die Vorhaben zusammen diskutieren und beschliessen kann.

*Herzlich  
Matthias Fahrni*

### **Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!**

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 30.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 40.–
- Firmen Fr. 55.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.

**JUN**

*Dienstag, 14.06. 18.30 Uhr*

**Mitgliederversammlung NQVB-H**

Ort: Grosser Saal der Marienkirche, Leonhardstrasse  
 Veranstalter: NQVB-H (nur für Mitglieder)

*Samstag, 18.06. 14-17 Uhr*

**Stadtklima-Konzept – «wir machen Klima»**

Begrünung, Wasservorratshaltung, ökologischer Bauweise und Renovationen mit Fachreferaten zu Architektur, Begrünung und Bewässerung und persönlichem Gespräch  
 Ort: Austrasse 24 (Blaser-Architekten)  
 Veranstalter: NQVB-H und Stadtteilksekretariat Basel-West

*Mittwoch, 22.06. 17.30 Uhr*

**Kasperlitheater «Die verzaubereti Stadt»**

Geschrieben und gespielt von Silvia Alioski  
 Ort: Bücherkabine am Bundesplatz; Sitzgelegenheit und einen Becher mitbringen.  
 Bei schlechtem Wetter Auskunft unter 076 595 05 34  
 Veranstalter: NQVB-H

*Mittwoch, 22.06. 19.30 Uhr*

**Benefizkonzert mit Nubya und dem Chor Les Voix**

Die bekannte Basler Sängerin singt aus ihrem neuen Album und wird umrahmt von Liedern des Chors *Les Voix*  
 Erlös zugunsten des Vereins Kulturkirche Paulus  
 Ort: Pauluskirche  
 Veranstalter: Verein Kulturkirche Paulus

**SEP**

*Samstag/Sonntag, 24./25.9.*

**Eröffnungsfest**

Wiedereröffnung der Pauluskirche als Kulturkirche Paulus  
 Grosses Eröffnungsfest mit Eröffnungsakt und viel Chormusik  
 Ort: Pauluskirche  
 Veranstalter: Verein Kulturkirche Paulus  
 Weitere Informationen: [www.kulturkirche-paulus.ch](http://www.kulturkirche-paulus.ch)

VORSTAND

**Präsidium**

vakant  
 kontakt@bachletten-holbein.ch

**Mitglieder**

Peter Bollag (pb)  
 Peter Fankhauser (pf)  
 Urs Jungo (uj)  
 Roland Werner (rw)  
 Barbara Widzowski (bw)

**Dienstagmarkt Rütimyerplatz**

markt@bachletten-holbein.ch

**Bücherkabine am Bundesplatz:**

buecherambundesplatz@gmail.com

IMPRESSUM

**Herausgeber**

Neutraler Quartierverein  
 Bachletten-Holbein (NQVB-H)  
 4000 Basel  
[www.bachletten-holbein.ch](http://www.bachletten-holbein.ch)  
 Auch auf Facebook!

**Redaktion Dialog**

Suzanne Schwarz (ss)  
 Oberwilerstrasse 50, 4054 Basel  
 Tel. 061 281 61 41  
[schwarz.pr@bluewin.ch](mailto:schwarz.pr@bluewin.ch)  
 Elisabeth Braun (eb)  
 Peter Bollag (pb)

**Gestaltung und Layout**

Philipp Kneubühler  
[kneubuehler@wandadesign.ch](mailto:kneubuehler@wandadesign.ch)  
[www.wandadesign.ch](http://www.wandadesign.ch)

**Fotografie**

Evelyn Roth (alle Bilder ausser S. 3)

**Auflage**

5000 Exemplare

**Druck**

Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

**NQVB-H**

NEUTRALER  
 QUARTIERVEREIN  
 BACHLETTEN-HOLBEIN

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 Ort \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_  
 Email \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte frankieren!

Neutraler Quartierverein  
 Bachletten-Holbein  
 c/o U. Jungo  
 Rümelinbachweg 20  
 4054 Basel

oder direkt per Email an [kontakt@bachletten-holbein.ch](mailto:kontakt@bachletten-holbein.ch)

